

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

254 (31.10.1919)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Preis: Abgibt 1.60 M. durch unsere Träger zugestellt 1.70 M. am Reichskasse 1.75 M. durch den Postboten zugestellt 1.90 M. monatlich vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag. Anzeigen: Die 7-palt. Kolonnezeitung od. deren Raum 20 A. Reklamen 1.-M. zuzüglich 30 % Feuerungszuschlag; Lokalanzeigen billiger. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestelle 439 vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor.

Süddeutschland fordert einen Wirtschaftsdiktator.

General Eröner als deutscher Wirtschaftsdiktator?

Stuttgart, 30. Okt. In einer am 28. Oktober in Stuttgart im Arbeitsministerium abgehaltenen Sitzung der süddeutschen Minister, an der außer dem württembergischen Arbeitsminister auch die Landesminister von Baden, Bayern, Sachsen und Thüringen teilnahmen, wurden Fragen der Preispolitik besprochen.

Nach längerer Beratung, in der die gefährliche Lage der süddeutschen Staaten und die Überzeugung zum Ausdruck kam, daß man beim Reichswirtschaftsministerium und beim Reichskriegsministerium die Herrschaft über die Dinge verloren habe, eine Beschlüsse über die Preispolitik der süddeutschen Länder gegenüber den wirtschaftlich stärkeren aber nicht weiter möglich sei, wurden zur Beilegung der größten Not im ganzen Reich gleichmäßige Sparmaßnahmen verlangt, wie die Reduzierung der Vollzeitsstunden, Einschränkung der Straßeneinrichtung, der Vergütungsstufen usw., die in Norddeutschland im Gegensatz zum Süden erst in geringerer Maße durchgeführt sind. Die Minister aller drei Länder waren dafür, daß der gesamte Rohwareverkehr der Rheinlande erfaßt werden müsse, keine Güterwagen an Private abgegeben werden dürfen, daß der Rohwareverkehr beschlagnahmt werden müsse und mit der Entente wegen Freigabe des Schiffverkehrs auf dem Rhein zur Nachtzeit verhandelt werden solle. Auch müsse eine Kontrolle für den Rohwareverkehr durch den Durchbruch des Schiffsverkehrs geschaffen werden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen müsse für eine bestimmte Zeit die Einsetzung eines Ministers mit unbeschränkter Vollmacht beim Reich durchgesetzt werden, dem auch der ganze Bereich rücksichtslos in die Hände zu geben sei, wolle

General Eröner

ein Mann mit großer Energie, getragen von dem Vertrauen weiterer Kreise, herbeigeführt werden. Die Durchführung der Rohwarekontrollen, die Nachprüfung der Hausbrandkohlentaxe, die Qualitätsverbesserung der Kohlen zur Einsparung des Schiffsraumes und zur Verringerung der Reparaturkosten der Lokomotiven wurden weiterhin als Forderungen einstimmig aufgestellt.

Die Minister sind dafür, daß die ganzen Fragen im Reichsrat aufgerollt werden und die Gesandten der drei Länder die Kohlenverträge nach entsprechenden Informationen durch ihre Landesregierungen beim Reichskriegsminister und dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichskriegsminister zur Sprache bringen. Diese Besprechungen sollen in den nächsten Tagen stattfinden. Für unbedingt notwendig wurde gehalten, daß die Kompetenz der Rohwarekontrollen in Mannheim beschränkt und die der Landesminister erweitert werden müßten. Schließlich einigte man sich über eine einheitliche Regelung der Kontrolle der Energieerzeugung unter Anlehnung an die vorhandenen Organisationen.

Mehrarbeit der Transportarbeiter im Hinblick auf die Kohlenkrise.

Stuttgart, 31. Okt. Um der drohenden Gefährdung des bodenständigen Wirtschaftslebens durch den Kohlenmangel nach Möglichkeit abzuwehren, hat sich das Arbeitsministerium an die Organisation der Transportarbeiter mit der Bitte gewandt, zur Verringerung des Kohlenmangels überflüssigen und sonstigen Schichten in den Betrieben der Rheinisch-Westfälischen Industrie und früher des Rheinlands, sich Disziplin, hat dieser Bitte entsprochen. Das Arbeitsministerium auf dem Rhein und das Verkehrsministerium in den Süden wird während des Monats November täglich zwei Überstunden machen und auch an den Sonntagen arbeiten. Dieses Entgegenkommen der organisierten Arbeitskräfte für ihre durch Arbeitslosigkeit bedrohten bodenständigen Kameraden und für die gesamte Volkswirtschaft verdient höchste Anerkennung und Anerkennung an all den Stellen, wo die gegenwärtige Wirtschaftskrise durch intensive Arbeit gemildert werden kann.

Aus dem Etat des Reichs.

Am außerordentlichen Etat werden darin u. a. als einmalige Ausgaben für Rechnung der Gesamtgemeinschaft 10,6 Milliarden angefordert. Davon beansprucht die allgemeine Finanzverwaltung 5,9 Milliarden Mark. Diese Summe setzt sich u. a. zusammen aus 13 Milliarden Mark „aus Anlaß des Krieges und der Demobilisierung“, aus 17 Milliarden für Leistungen aus dem Friedensvertrag, insbesondere für den Wiederaufbau und aus 3 Milliarden Mark zur Abwicklung der Angelegenheiten des Geschäftsjahres. Ferner kommen noch hinzu 51 Millionen Mark zur Befriedigung der Ansprüche der Neutralen aus Anlaß der Versetzung oder Verschickung durch Schiff der deutschen Besatzungstruppen, 151 Millionen Mark für Kriegs- und Zivilgefangene, 660 Millionen Mark zur Abwicklung der Angelegenheiten der Reichsmarine und endlich 100 Millionen für Betriebsmittel zur Durchführung des Branntweinmonopols. Im ordentlichen Haushalts sind u. a. 9 Milliarden Mark für Erträge aus neuen Steuern eingestellt.

Aus der gesamten Personalerhebung des Ergänzungsetats ergibt sich ein Mittelbedarf von 4,6 Milliarden. Im ordentlichen Haushalts sind u. a. 129 Millionen Mark (als einmalige Ausgabe) für die Gewährung von Kriegszuschüssen an Offiziere, Beamte und Mannschaften.

Vor neuen schweren Kämpfen in Berlin.

Berlin, 30. Okt. Der Vollzugsrat der Unabhängigen hatte die Arbeiterräte, Betriebsräte und Funktionäre aller Industriegruppen Groß-Berlins zu einer Versammlung einberufen. Der Referent, Mahahn, bezeichnete es als eine Notwendigkeit für die gesamten Industriearbeiter, in den Metallarbeiterstreik einzutreten. Es handelt sich um den Kampf um die ökonomische Macht. In den nächsten Tagen werde der Metallarbeiterstreik vielleicht abgebrochen werden. Wenn das geschehe, dann müsse die gesamte Arbeiterschaft den Kampf, gegebenenfalls in der Form einheitlich durchzuführender passiver Resistenz, aufnehmen. Schon heute müßten die lebenswichtigen Industriegruppen darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie sich bereit zu halten hätten.

Die Fünftehner-Kommission der Metallarbeiter teilt mit, daß die Arbeitgeber sich weigerten, den Verfehlern bei Wiederaufnahme der Arbeit die Hälfte zu gewähren, die sie vor dem Streik hatten, indem man in Betrieben, in denen Arbeiter wegen des Streiks entlassen wurden, denselben Arbeitern, die als Ausschußmitglieder, Arbeiterräte oder Betriebsräte tätig gewesen seien, die weitere Ausübung dieser ihrer Funktionen verweigere. Die Gewerkschaftskommission und die Betriebsräte sollen aufseherisch werden, für die Rechte der Arbeiter einzutreten und nötigenfalls den Generalstreik zu erklären.

Reichsregierung und Paktstruppen.

Berlin, 31. Okt. Die Reichsregierung hat in der gestrigen Kabinettsitzung mit Rücksicht darauf, daß die Abtransporte aus dem Baltikum bisher ungenügend sind und das Verhalten zahlreicher Truppenteile zu den strengsten Maßnahmen zwingt, den Befehl erteilt, daß sämtliche Truppen, die nicht zum 11. November die deutsche Grenze passiert haben, als schamlos erklärt werden. Sie verlieren die deutsche Staatsangehörigkeit und damit selbstverständlich alle Versorgungsansprüche.

Die Verteidigung von Petersburg bis zum Neujahr.

St. Petersburg, 31. Okt. In einem Artikel der bolschewistischen Zeitung „Iswestija“ über die Verteidigung von Petersburg heißt es, daß jede Straße in einen Schützengraben und jedes Haus in eine Festung umgewandelt sei. Wenn es den weißen Truppen gelänge, in die Stadt einzudringen, würden sie sich in einem vollkommenen Schlingensiefel befinden, in dem sie sich nicht zurechtfinden. Infolgedessen würde es den bolschewistischen Truppen nicht schwer fallen, die Angreifer so zu schwächen, daß sie nur den einen Wunsch hätten, sobald wie möglich wieder aus der Stadt herauszukommen.

Regungen der Menschlichkeit in England.

Als Baden wird berichtet: Eine Deutscherin, die die Unteroffizierin Vera Robert Cecil, Lord Lansdownes, der Erbprinzeßin von Conterbury und Port, der Herzogin von Bedford, Lord Genderson und vieler anderer hervorragender Vertreter des englischen öffentlichen Lebens kräftig für die Wiedergutmachungskommission der Friedenskonferenz in Paris am 17. d. M. durch Frau Creighton im Auftrage der Unterzeichner vorgelegt worden.

Die Deutscherin legt die Lebensmittelpaare in Deutschland auseinander, daß der große Mangel an Milch dort bereits schreckliches Elend unter den Kindern anrichtet und in dem bevorstehenden Winter sicherlich noch furchtbarer wirken wird. Die Deutscherin bittet die Kommission dringend als Alternative für die Befreiung der im Friedensvertrag geforderten 140.000 Stück Milchvieh Deutschland zu erlauben, für Milch zu zahlen, welche von England nach Frankreich und Belgien importiert werden und erinnert daran, daß im Augenblick an die 60.000 Milchvieh aus Amerika nach Frankreich eingeführt werden.

Eine ähnliche Deutscherin, unterzeichnet von andern führenden Persönlichkeiten Englands, darunter den Vizekönig von Hereford und Lichfield, ist gleichfalls der Kommission überreicht worden.

Ausschöpfung der französischen Parteipresse.

Die der Pariser „Populaire“ mitteilt, haben die letzten sechs Monate der sozialistischen Presse Frankreichs eine ungeahnten gewaltigen Ausschöpfung gebracht. Während der „Populaire“ noch einem hohen Maße in einer Auflage von nur 45.000 Exemplaren erschien, ist sie heute auf mehr als 100.000 angewachsen. In der gleichen Zeit stieg die Auflage der „Humanité“ von 90.000 auf 300.000.

Unterseeboots-Kommandant Kiewewetter.

St. Petersburg, 31. Okt. Den englischen Mäitern zufolge, hat Long im britischen Unterseeboot „Vanguard“ eine Anfrage, die britische Regierung habe die Abhängigkeit der Lieferung des deutschen Unterseebootskommandanten Kiewewetter zu fördern. Die Frage, ob die U-Bootscrew ausgetauscht werden sollen, genau die Verweise für ungehörige Handlungsweise vorliegen, werde noch möglichenfalls.

Mohamedaner und Bolschewisten.

St. Petersburg, 31. Okt. Lenin und Trotski haben einem bolschewistischen Funkpruch zufolge in Meskau eine außerordentliche Abordnung afghanischer Mohammedaner entsandt. Es wurden Ansuchen gehalten, die in erster Linie die Befreiung vom englischen Imperialismus im Orient zum Inhalt hatten.

Reaktion und Monarchie.

Je größer das Elend Deutschlands ist, desto hoffungsvoller wird die reaktionäre Propaganda. Es ist so bequem. Daß wir früher außenpolitisch mächtig und wirtschaftlich blühend waren, wird als Verdienst des alten Regimes verherrlicht; daß wir heute so tief darniederliegen wird als Schuld der Revolution und der Republik hingestellt; davon aber, daß wir vierzehnhundert Jahre lang einen entsetzlichen Krieg geführt haben, der nicht bloß uns, sondern ganz Europa wirtschaftlich an den Rand des Abgrundes gebracht hat, und davon, daß wir diesen Krieg verloren haben durch die freiwillige Verleugung der Monarchie und der Führer, die sie unter dem alten System des Obrigkeitsstaates an die Spitze Deutschlands gestellt hatte — von dieser entscheidenden Tatsache wird nicht gesprochen, und die Menschen scheinen heute viel mehr nach als früher bereit zu sein. Knapp ein Jahr ist vergangen seit dem furchtbaren Zusammenbruch des alten, Knapp ein Jahr, seitdem Wilhelm II. und sein ältester Sohn, Herzog und Vizekönig, nach Gallizien flohen und alle anderen Kronenträger des Königs darin fanden, sich möglichst schnell und unauffällig ins Privatleben zurückzugeben. Und heute? Heute trieben nicht nur die Konservefabriken — die sich jetzt „Deutsch-national“ nennen, nachdem sie die deutsche Nation in Grund und Boden regiert haben — mit riesiger Aufwand von Geld und Kraft eine rücksichtslose Agitation für die Wiederherstellung der Monarchie, sondern auch die Nationalsozialisten, die jetzt den guten Namen der alten Deutschen Volkspartei misbrauchen, sind von dem berühmten Leben der Revolution, auf den sie sich anfangs gestellt hatten, bereits wieder zu dem Quarantän und Einerseits-Andererseits hinabgeglitten, das ja ihr eigentliches so charakteristisches Merkmal ist. Die Republik als solche ist und eine durchaus vollständige Staatsform, fraglich ist nur, ob sie gebrauchsfähig ist für Deutschland als Dauerform des Staates. Die Republik soll erst ihren Bewährungsproben erbringen. Bis dahin halten wir die Monarchie für die Deutschland entsprechende Staatsform. Und darum ist es nützlich, wenn auch menschlich nicht gerade erhebnend, daß jetzt einer, der mit dazu gehörte, diese Monarchie und ihr System einmal in ihrer ganzen Blüte enthielt und mit der ganzen Bevölkerung des Reiches offenbar, wie sie tatsächlich gewesen ist: der Großadmiral von Tirpitz in seinen Erinnerungen und seinen Kriegsbriefen!

Dieß man dieses Buch, dann staunt man wahrhaftig nur über eines: über den traurigen Mut, mit dem diese ganze Menge, einschließlich des Herrn von Tirpitz, bis zum bitteren Ende das deutsche Volk regieren zu dürfen glauben, obwohl sie im Grunde doch alle die Verwirrung, die unheilvolle Ungleichheit, der Verfall, des Systems, der einzelnen Maßnahmen selbst entweder tief durchdrungen hätten oder zum mindesten doch erschauern abhätten. Sie erkennen, daß wir durch völlige Sinnlosigkeit und Unfähigkeit in den Krieg „hineingeführt“ waren, aber von dem Walle war ihnen kein Opfer zu groß. Sie übersehen von Anfang an die ungeheure Gefahr, in die sie das Land geführt hatten, aber sie protestieren die Angliederung Belgiens und Verleugern selbst den Sieg der Entente, indem sie auch noch Amerika gegen uns in den Krieg brachten. Sie enttäuschten sich, wenn sie unter sich waren, über furchtbare Fehler der Führer, aber als der Zusammenbruch dann kam, enthielten sie sich keinen Augenblick der Revolution, der Demokratie, dem Volke alle Schuld daran aufzubürden. Und dabei hat Herr v. Tirpitz schon ja hergeheult die Katastrophe kommen sehen: „Ein höher unermeßliches Kapital ist in den letzten Jahrzehnten verschwendet, irgendwas und irgendwie mußte der Krieg zu Bruch gehen. Unser Volk ist gut, das hat es sicher gezeigt. Große Veränderungen werden nach dem Kriege vor sich gehen. Man wird sich wundern.“ Das schrieb er im Oktober 1919. Ueberhaupt, wie früh in diesen Jahren der Gedanke an eine mögliche Revolution, jedenfalls an grundlegenden Veränderungen auftauchte, ist höchst interessant und doppelt bemerkenswert darum, weil ja gerade die Gefinnungsgenossen des Herrn v. Tirpitz sich gar nicht genug enttäuschten konnten, als aus dem Volke selbst der Ruf nach inneren Reformen laut wurde.

In einem Briefe vom November 1914 schreibt Herr v. Tirpitz: „Nach dem Kriege gehe ich unter die Soldaten und suche mir Laternenfische aus, aber einen ganzen Haufen. Denn es muß eine ganze Horde zu Leibe gegangen werden, wenn es besser werden sollte.“ Nach dieser Entschlossenheit wird Herr v. Tirpitz gewiß zugeben, daß die Verwalter der Revolution genau die Vererber des Vaterlandes sehr viel mehr Langmut und Gutmutigkeit gezeigt haben, als er selbst in entsprechendem Falle für richtig hielt.

Das lesen wir in der demokratischen „Frankfurter Zeitung“.

Reaktionäre Vorbereitungen zur Wahl.

In der ereaktionären „Süddeutschen Zeitung“ äußert ein Herr Kuska in Heidelberg über die Vorbereitungen zu den nächsten Wahlen:

Die Deutschnationale Volkspartei hat bei den nächsten Wahlen zweifellos mit einem ungeheuren Stimmengewinn zu rechnen. Die Stimmung im Volke, die namenlose Enttäuschung der Massen über die „Ertragslosigkeit“ der Novembertage kommt ihr in jeder Weise entgegen. Sie wird um so sicherer Erfolge erlangen, je mehr sie sich entschließt, Männer von reprobiter Gesinnung, Namen von weithin anerkannter Bedeutung für die Wiedergeburt des deutschen Geistes den einzelnen Wahlkreisen in Vorschlag zu bringen. Was bei den ersten Wahlen auf den Listen zusammenkam, was doch vielfach ein in Eile und ohne Plan zusammengerafftes Säuflein von Getreuen, waren Sozialisten und politische Dilettanten, denen es gewiß nicht an gutem Willen, aber desto mehr an der Fähigkeit gebrach, den Anforderungen des politischen Kampfes an Kenntnisse, Arbeitskraft, Redegewalt und Ausdauer des Charakters gerecht zu werden. Wenn jetzt die Lage besser ausgenützt werden soll, so müssen an alle entschlossenen deutsch gesinnten Männer, die der Öffentlichkeit bekannt sind und deren bisheriges Wirken die Gewähr bietet, daß sie keine faule Kompromißpolitik begünstigen werden, so bald als möglich Anfragen gestellt werden, ob sie zur Annahme von Kandidaturen bereit sind. Wir müssen den Millionen von deutschgesinnten Katholiken im Süden und Westen unseres Vaterlandes ebenso eine politische Heimat bieten, wie den Millionen von Arbeitern, die angezogen von dem revolutionären „Schweinstall“ Ansehens an eine mächtige Partei suchen, die Verständnis für ihre besonderen Lebensbedingungen hat.

Ein einfaches, gefühlsmäßig zu erfassendes Programm wird die Massen an unsere Fahne fesseln. Wird so mit Umsicht alles vorbereitet, so werden wir einen gewaltigen Erfolg erleben. . . .

Wir nehmen gerne davon Kenntnis, daß die Deutschnationalen bei den letzten Wahlen in erster Linie unfähige politische Dilettanten präsentiert haben, denen es so ungeschicklich an allem mangelte, was ein Volkvertreter besitzen muß. Wir haben von den deutschnationalen Abgeordneten in der Nationalversammlung diesen Eindruck stets sehr stark empfunden. Bei der nächsten Wahl sollen also nun die erst reaktionären Praktiker kommen, entschlossene und rücksichtslose Männer. Unter dem nach Zehntausenden zählenden Gesindel der Lebensmittelhändler, der Schieber, der Junker der Kriegsgewinnler, die das Vaterland bei Tag und Nacht bestohlen und betrogen haben, sind rücksichtslose Kumpans genug zu finden. Politisch sind die Deutschnationalen genau dasselbe, was die Wucherer, Schieber und Staatsbetrüger auf wirtschaftlichem Gebiete sind: elende, halsabschneiderische Vererber des Volkes und Vaterlandes. Die Wucherer und Konjunktoren werden das einfache Programm der deutschnationalen Partei sofort begreifen. Und dann kann es losgehen: Mit Gott für Monarchie, Deuts, Unterdrückung und Brutalität. Sicher: die reaktionäre Gesellschaft wird wie wild drauf losgehen. Sie weiß, es ist um sie gekommen, wenn sie den nächsten Wahlkampf verliert. Also: auch wir blasen zum Sturm. Formieren die Sturmkolonnen, ihr Proletariat in Stadt und Land und dann wollen wir diese Gesellschaft nach Notzen zusammen hauen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 30. Okt. Am Ministerisch: Müller, Erzberger. Präsident Lehmann eröffnet die Sitzung um 9.45 Uhr. Nach Erledigung von Petitionen wird in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Brauntuchsteuergesetz angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Haushalts. Hauptausgabe: Reichsfinanzminister Erzberger: Der Etat für 1918 hatte eine Gesamtausgabe von insgesamt 79 Milliarden. Mit einer Gesamtnehrausgabe von 2½ Milliarden für 1919 konnten wir zum erstenmale wieder einen spezialisierten Etat aufstellen. Für 1920 hoffen wir bedeutend weniger mit Kaufkraftwerten arbeiten zu können. Bisher wurde überall mit vollen Händen gewirtschaftet. Das hat aufgehört. Der Etat für 1919 beläuft sich auf insgesamt 57.417 Millionen Mark. Es wird eine Verordnung erlassen, daß sämtliche

Das schlafende Heer.

Noman von Clara Viebig.

21. Nachdruck verboten

Noch eine andre dachte an Michiel — das war die braune Michalina. Da ging sie um den Sohn ihres Großvaters herum und sah ihn an mit bangen Augen. Was fehlte ihm? Seit dem Tage des Abfalls war's ganz schlimm mit dem Walenty geworden, so schlimm, daß sie oft dachte: ob er wohl sterben muß? Heilige Mutter, war er verheert? Sollte die Mora ihn nicht geduldet? Wenn er doch erwachen möchte und die Wöde festhalten in der Nacht! Michalina wußte ein Mittel. Es war einmal ein Mann gewesen, unweit von Pocielka-Tori, den hatte auch die Mora geduldet, so daß er zuehends verfiel, gerade wie der Walenty. Aber eine treue Seele wachte über ihm, und die sah, daß, als der Mann schlief, ein Körbchen Äpfel sich über seine Bettdecke kullerte. Weich und zart war der Apfel, wie aus Wachs geformt, recht zum Anbeißen — da rief sie so laut als sie konnte: „Helfe dir Gott!“ Und der Mann erwachte, und als er den Körbchen Äpfel kullern sah, streckte er die Hand aus, ergriß ihn beim Hiel und sah sie an bis zum Kerngehäus. Das Kerngehäuse warf er den Schweinen vor, die fraßen es, und da war die Mora auf einmal weg. Und der Mann wurde von Stund an besser.

Do Walenty auch sein möchte, die braune Michalina wachte über ihm. Sie ließ ihn nicht aus den Augen. Nun war die Zeit, da er mit seinem Vater viel im Felde zu schaffen hatte. Die blonde Stasia blieb zu Haus, aber die braune Michalina ging mit den Männern hinaus. Es war ihre beste Zeit, bei dem Walenty im blühenden Korn zu sein. Der Großvater sagte sie milde, wenn die Sonne gar zu sehr stach, unter einen Birk, zog die Jacke über das Gesicht und brumnte darunter, bis ein Schläfchen ihn trübete. Sie aber schaffte weiter; ihr tat die große runde Sonne nicht weh, die schon auf sie gebrannt hatte, als sie noch mit Bruder Fendref im bloßen Semden über die Fur gelaufen war. Michalina arbeitete immer unbedröffen, und Walenty stand bei ihr,

wie damals, als er noch ein lediger Bursch gewesen war, und giebt die Arme über die Brust gekreuzt. Demals hatte kein Bild in die Ferne geschaut, wie ein recht Verliebter thut, jetzt starrte er wieder in die Ferne, aber wie ein recht Betrübter. Da lächelte sie ihn an aus ihren braunen Augen, wenn er sie auch nicht ansah, und sang ihm zu erheitern alle Lieder, die sie wußte; sang sie hell und zart, so gut sie nur konnte. Lang traurige und lustige, Fanglieder und Weizenlieder, und das Liebesliedchen vom Würstchen im Schornstein.

„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“

Die Transportverhältnisse und der Rohstoffmangel hindern uns schon heute an der Erfüllung unserer Verpflichtungen. Nur von dem Mehrerwerb über unser Existenzminimum hinaus können wir zahlen. Darum muß die Leistungsfähigkeit Deutschlands über das Begleitende hinaus erhöht werden, andernfalls leidet auch die Leistungsfähigkeit Frankreichs. Wenn wir zu sehr ausgezehrt werden, so werden wir mit unserer Einfuhr um so sehr beschränkt müssen und unsere Aufnahmefähigkeit um so unangenehmer weigern. Wir können als Absatzmarkt für das Ausland gar nicht in Betracht, darum hat die Entente und die gesamte internationale Arbeiterschaft das dringendste Interesse daran, daß unsere Leistungen aus dem Friedensvertrag baldigt vernünftig umfrieben werden.

Die Verarmung der Bevölkerung ist eine der größten Gefahren für unser Vaterland. Die Verarmung der Bevölkerung ist eine der größten Gefahren für unser Vaterland. Die Verarmung der Bevölkerung ist eine der größten Gefahren für unser Vaterland. Die Verarmung der Bevölkerung ist eine der größten Gefahren für unser Vaterland.

Die Verarmung der Bevölkerung ist eine der größten Gefahren für unser Vaterland. Die Verarmung der Bevölkerung ist eine der größten Gefahren für unser Vaterland. Die Verarmung der Bevölkerung ist eine der größten Gefahren für unser Vaterland. Die Verarmung der Bevölkerung ist eine der größten Gefahren für unser Vaterland.

wie damals, als er noch ein lediger Bursch gewesen war, und giebt die Arme über die Brust gekreuzt. Demals hatte kein Bild in die Ferne geschaut, wie ein recht Verliebter thut, jetzt starrte er wieder in die Ferne, aber wie ein recht Betrübter.

Da lächelte sie ihn an aus ihren braunen Augen, wenn er sie auch nicht ansah, und sang ihm zu erheitern alle Lieder, die sie wußte; sang sie hell und zart, so gut sie nur konnte. Lang traurige und lustige, Fanglieder und Weizenlieder, und das Liebesliedchen vom Würstchen im Schornstein.

„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“

Gemeingut des deutschen Volkscharakters, ohne Unterschied einzelner Kreise. Ich bin nicht hoffnungslos, auch nicht für die nächste Zeit, wo die Daumenstücken des Friedensinstrumentes angesetzt werden. Wir wollen die Fahne zusammenbewahren.

Bei dem Kapitel Allgemeine Finanzverwaltung bringt Frau Abg. Dr. Lüders (Dem.) die Postlage der Helfer und Helferinnen zur Sprache, die durch die plötzliche Auflösung der Ordnung im vorigen November in ernste Bedrängnis geraten sind.

Minister Erzberger: Die vorausgelagten Helfer werden jetzt nach Aufhebung der Sperre ausbezahlt werden. Wegen der Wünsche der Helfer und Helferinnen ist das Reichsfinanzamt an die Vorschriften gebunden.

Zu dem Etatgesetz erklärte Abg. Schulz-Brömberg (D.N.) namens seiner Partei, daß diese die Annahme des Etats ablehne. Gehälter usw. müssen natürlich gezahlt werden. Wir sind aber nicht in der Lage, die Verantwortung für einen Etat zu übernehmen, dessen Steueransätze nicht die Garantie geben, daß sie auch tatsächlich eintreiben, und der Sparmaßnahme vermissen läßt. (Weißfall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Dr. Seigal (D.N.): Wir sind nicht in der Lage, der gegenwärtigen Regierung unser Vertrauen auszusprechen. Wir werden daher gegen den Etat stimmen. (Unruhe.)

Abg. Seger (U.S.) mit Heiterkeit empfangen: Wir lehnen selbstverständlich den Etat ab. Minister Erzberger: Von den Unabhängigen habe ich nichts anderes erwartet; auch von den Erklärungen der Rechten bin ich nicht überrascht. Lebhaften Protest muß ich aber gegen die Begründung erheben; denn man hätte ein Etat jede Garantie geboten, daß seine Voraussetzungen auch eintreten?

Abg. Schulz-Brömberg (D.N.): Unsere Erklärung ist hervorgegangen aus tiefstem Mißtrauen gegen die Regierung. Minister Erzberger: Als Parteipolitiker habe ich mich über Ihre Ablehnung gefreut, die Ihnen das Volk so leicht nicht vergehen wird. Sie treiben Vaterlandsverrat im wahren Sinne des Wortes.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich freue mich über die Fortschritte, die die Rechte gemacht hat. Als wir den Etat ablehnten, waren wir vaterlandslose Gesellen. Die Folgen Ihrer Mißwirtschaft sind es, unter denen wir leben. Der Reichstanzler hat am Ministerisch Platz genommen. Der Etat wird gegen die 3 Oppositionsparteien angenommen.

Die nächste Sitzung findet am 20. November, nachmittags 3 Uhr, statt. Schluß 1½ Uhr.

Badische Politik.

Der Parteitag des badischen Zentrums, der am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat, wie in der Regel die Versammlungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematiken und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzupassen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde übertragend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher es auf Zentrumstagen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, allen etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu bedenken. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbunden. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

Sollte er sich vor dem Vater zeigen mit verweintem Gesicht? Nein, lieber ging er heim, recht leis, daß Stasia ihn nicht merkte, und legte sich in der Schlafkammer aus's Bett, denn ihm war wie krank.

Und als er nun ganz verfloßen in sein Haus schlief, in dem er so leis auftrat, als wäre es gar nicht das kein; hörte er plötzlich durch die mittägliche Stille, durchs vergauberte „Euumum“ Wärtiger Blögen ein leises Geflüster. Und dann ein Geflüster. Wer war denn drinnen, daß Stasia ganz allein in der um diese Zeit immer leeren Stambulnabe und lachte sich eins? Der war war bei ihr? Nun, gleichwohl, wer es auch sein mochte!

Geilgillig, milde, wollte er an der Tür vorbeistreichen. Halt! Nun stante er doch auf einmal, und der trübliche, malte Bild seines Auges funkelt auf in Horn: das war des polnischen Kupferts Stimm! War der jetzt nicht draußen auf dem Felde? Sah der kann wieder drinnen und noch dazu allein bei ihr? Und wie eifrig sie sich erzählten! Hurtig ging das Gepräch, aber so viel polnisch konnte er jetzt doch, um wenigstens den Sinn zu verstehen. Sie sprachen von der Wahlvermittlung, die heut aberd hier abgehalten werden sollte. Der Name des Niemeyers fiel, da fuhr der Bauer zusammen, so hart lockte Stasia plöcklich auf. Und der Kupferts fluchte und schlug auf den Tisch: „Der deutsche Hund, niemals, niemals!“ Und dann wurde das Gepräch leis, so trüblich, daß er nichts mehr verstand, bis er Stasia logen hörte: „Ach Unsin, der wird ja nie gewährt! Das wird der Herr Viktor schon nicht leiden!“

Jetzt lockte auch der Kupferts auf: „Das wäre auch, der Heber, der Zukräger, der alberne Schwächer, der — Niemiel! Was freul! Warte mein Würstchen, du wirst schon kriegen, was dir geföhrt!“

Wul, der gemeine Pödel! In Valentins erstem Gesicht zeigte sich Entrüstung; wahrhaftig, das hatte sich der Herr Kupferts doch nicht verdient! Aber dann machte die Entrüstung, die ihm das Blut in die Wangen getrieben hatte, einer jenen bläulichen Platz — er hatte plötzlich den eigenen Namen gehört.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stellungnahme der Eisenbahner zur Beschaffungszulage.

In einer gut besuchten, vom Verband des Deutschen Verkehrspersonals einberufenen Versammlung im Apollo...

Nach dem Referat setzte eine lebhafte Debatte ein. Von allen Rednern wurde die Unzulässigkeit des Er...

Veranstaltungen.

Volkshochschule Karlsruhe. Sonntag, 2. Nov., nachmittags 4 Uhr...

Der Vorstand. Leipzig gute echte PELZE...

F.-C. Südstern 06 Karlsruhe. Sonntag, den 2. November, nachmittags 3 Uhr...

Lehrmädchen, welches die bessere Damenschneiderin erlernen will...

Leipziger gute echte PELZE. Nur moderne Formen gute Verarbeitung...

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung...

Herr Friedrich Speck. am 30. Oktober, abends 1/8 Uhr, im Alter von 41 Jahren...

Alte ... Brauerei Hoepfner. Karlsruhe I. B. Kailerstraße 14.

Empfehle gute zeitgemäße Küche vorzügliche Speisen u. Getränke. Reine Weine...

Verbrechen wird in dem Vortrag erörtert werden. Die Reform des Strafrechts...

Volkshochschule. Dr. A. A. Eberlein läßt wegen Erkrankung seinen Vortrag über...

Mathematische Volkshochschule. Die Mathematischen Volkshochschule...

Vereinsanzeiger. Karlsruhe. (Metallarbeiter-Verband) Kaufsackerl Samstag, den 1. November...

Wittstock. Der Friedrichshof veranstaltet durch die Grenzdienste...

Kameraden! Warum so müde? Laßt Euch auf...

Kriegsreligionen. Fährte-Geldlotaria. Ziehung 2. Dezember...

„Missin“ Kopfläuse. Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken...

Häuser. mit 6-7% Rente mit und ohne Geschäften...

M. Busam, Hygienisch-Büro Karlsruhe. Herrentstraße 38. Bettmäßen...

Briefkasten der Redaktion.

E. D. Durich. Ob in Ihrem Fall Anspruch auf Wöchnerinnenunterstützung besteht...

Massagerand des Rheins. Schusterinsel 70; Rehl 170, gest. 2; Magaz 320; Mannheim 198...

Verantwortliche für Leitartikel. Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt...

Vereinsanzeiger. Karlsruhe. (Metallarbeiter-Verband) Kaufsackerl Samstag, den 1. November...

Offenburger Anzeigen.

Die Feuerversicherung der Gebäude während der Kriegszeit betreffend. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung...

Befreiung der Brennholzpreise. Die Verkaufspreise für Brennholz bei Bezug von den Heißnen...

Fleischversorgung. I. Die Fleischhandgabe für die Zeit vom 3. bis 16. November...

Pferde-Markt Offenburg. (in Verbindung mit dem Kreisarrenmarkt) Dienstag, den 4. November d. J.

Bekanntmachung.

Die S. Habler der im Monat März 1919 unter Nr. 2781 bis mit Nr. 3123 ausgestellten bzw. erneuerten Handcheine werden hiermit aufgehoben, ihre Gültigkeit bis längstens 15. Novbr. 1919 aufzuheben oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Gültigkeit der Handcheine aufgehoben wird.

Karlsruhe, den 29. Okt. 1919.
Städt. Bauschreibkassa.

Karlsruher Familien-Krankenkasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Gegründet 1890. Unter staatl. Aufsicht.
Geschäftsstelle: Oststadtstrasse 6, 3. Stock, Fernruf 4159. Filialen: Fernruf 4159.
Weststadt: Kriegerstrasse 169 I.
Mittestadt: Markgrafenstr. 26 II.
Südstadt: Laisenstrasse 91 III.
Oststadt: Rudolfstrasse 26 III.
Aufnahmeformulare, Satzungen, sowie jede Auskunft durch Geschäftsstelle u. Filialen.

Akademische Volks-Unterrichtskurse an der Techn. Hochschule.

Kursfolge:
Montag: Rechnen, Physik. — Dienstag: Deutsche Literatur mit Lesabend, Mechanik. — Donnerstag: Algebra I, Deutsch. — Freitag: Geschäftsbetriebs- und Geschäftswirtschaftslehre, Algebra II.
Ort: Techn. Hochschule (Anlagegebäude) Englerstrasse Zimmer 29 und 32.
Auskunft und Anmeldungen an den betreffenden Kursabenden. Einschreibgebühr pro Kurs 2 Mark.



K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX — ALEMANNIA

Dienstag und Donnerstag: Wohnung auf dem Sportplatz im Fasanengarten.
Heute Abend 6 1/2 Uhr: Abfahrt der ersten Mannschaft nach Freiburg.

- Samstag, den 1. Nov. 1919: 1. Mannschaft in Freiburg (Sp.-Vng.)
- IV. u. V. in Ettlingenweiler.
- Sonntag, den 2. Nov. 1919: 10 1/2 Uhr Kriegergedenkteiler.
- 6 1/2 Uhr Zusammensein im Liederhalleaal.
- Mittwoch, den 5. Nov. 1919: Vorstandssitzung.
- Kniffig jeden Freitag: Spielerversammlung mit Regelverträgen und Kritik.
- Voranzeige! 9. November 1919: Freiburger Fußballklub, 16. November 1919: K.F.V.

Ausstellung der Späth'schen astronomischen Kunstuhr
Sonntags: 11 Uhr mittags bis abends 7 Uhr.
Werktags: 4 Uhr nachmittags bis abends 7 Uhr.
Dienstags und Freitags geschlossen.
Eintritt: Erwachsene 1 Mk., Kinder unter 15 Jahren 50 Pfg.
Kunstwerk ersten Ranges.
Ettlingerstr. 43, neben dem Gasthaus z. Albtal.

Zu kaufen gesucht Eine gebrauchte Schreib-Maschine.
Ortorte an die Exped. ds. Blattes unter Nr. 7573.

Zigarrenhaus Friedrich Töpfer
Hauptgeschäft: Kriegstraße 3 a, Ecke Rüppurrerstr. Fernsprecher 5236. 7586
Rüppurrerstraße 10.



Blau, grün, braun, hell
Ulster nur reine Wolle
200.- 250.-
225.- 350.-
L. Brotz
Marienstr. 18 Telef. 3950

Stenotypistinnen für sofort und später gesucht.
Es kommen nur nachweisbar erfahrene Kräfte, die mindestens 180 Silben stenographieren und wirklich flott maschinenschnellen für die Posten in Frage.
Städtisches Arbeitsamt. Weibliche Abteilung. Zähringerstraße 100, Zimmer 11.

Kraftstromwerke I. G.

Kohlen- und Wasserkraft gewinnen das städtische Elektrizitätswerk vorübergehend zur vollständigen Stillsetzung aller an das städt. Elektrizitätswerk angeschlossenen Kraftbetriebe mit lokaler Wirkung, ausgenommen die lebenswichtigen Kraftbetriebe, die durch das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, die Betriebsabteilung für Elektrizität, unmittelbar versorgt werden. Ferner sind ausgenommen Kleinbetriebe des Nahrungsmitteleinzelhandels, Bäckereien, Metzgereien und Schlächtereien.

Der Straßenbahnbetrieb wird auf äußerste Einschränkung unter Umwidmung des zur vollständigen Stillsetzung nötigen Personalbestand hierüber erläßt das Vahant in den Tagesblättern.
Diese Stillsetzung wird auch bei der elektrischen Verteilung äußerste Sparmaßnahme zur Minderungsleistung des stärksten Nötigeren gestrichen werden.
Karlsruhe, den 30. Oktober 1919. 7600
Der Stad rat.

Die Antriebsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstüßungsanträge in folgender Weise ausgeschrieben:
Montag, 3. Nov. 1919 die Nummern 1 bis mit 7000
Dienstag, 4. " " " " 7001 " " 13000
Mittwoch, 5. " " " " 13001 " " 20000

Die Auszahlung wird in den Geschäftsräumen des Kreisunterstützungsamts Rittel 40/42, 3. Etage, Nummer Nr. 10, jeweils von vorm. 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr mittags vorgenommen.
Nach einer Anordnung des Reichskriegsministeriums dürfen Familienunterstützungen nur noch dann weiter bewilligt werden, wenn die Militärbehörden Bewilligungsschreiben für die Familien von Seereschiffen nicht erteilen.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1919. 7598
Das Bürgermeisterrat.

Die Reinigung der Obstbäume von Milben etc.
Die Besitzer von Obstbäumen haben ihre von Milben ergriffenen Bäume im Laufe des Monats November bis 31. zu reinigen. Die Reinigung geschieht, wenn die Äste an der Spitze eines Astes sitz, durch Abschneiden der Äste, wenn sie dagegen am oberen Teil eines Astes sitzen, dadurch, daß die Äste mittels eines scharfen Messers tief angesetzt und die Schnittfläche sorgfältig mit Steinölseife bestrichen wird.
In den ersten Tagen des Monats Dezember werden wir Nachschau lassen, ob diese Anordnung befolgt ist. Wo dies nicht geschehen ist, werden wir die Reinigung auf Kosten der Eigentümer vornehmen lassen. Außerdem haben die Eigentümer die Bäume auf Grund des § 145, I R.G.B. und § 58 B.P.O. mit Steinölseife bis zu 20 Mk. zu versehen.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1919. 7576
Das Bürgermeisterrat.

Die Beleuchtungs- und Heizungsverhältnisse stimmen nach dem Befehl der Fab. Gewerbebehörde, Karlsruherstraße 17, mit Freitag, den 31. Oktober ds. Mts., bis auf weiteres zu bleiben. Das Wasser, welches zum Betrieb der Wasserwerke benützt wird, wird fortgesetzt. Bis auf weiteres besteht von Sonntag bis Freitag die Wasserleitung von 11 bis 1 Uhr in der Straße Nr. 2, Eingang durch den Schein, Führung durch Hofe.
Fab. Wasserwerksmeister.

Faschinenraub.
Die Forderung der im Jahre 1907 erforderten Forderungsbahn 7000 Kilometer — wird nach Maßgabe der Verordnung vom 3. Januar 1907 (Ges.-u. V. VIII) öffentlich vergeben. Bedingungen und Beschreibungen können von unserer Kanzlei gegen Einzahlung von 30 Pf. bezogen werden.
Angebote nach 100 Nr. sind vorzulegen mit der Aufschrift 'Faschinenraublieferung' unter Beilage eines Modells oder mit Angabe der Bezugsquelle bis längstens bis zu dem am
Montag, den 17. November 1919, vormittags 10 Uhr, stattfindenden Öffnungsverfahren bei uns einzuweisen. Zuschlagsfrist zwei Wochen.
Karlsruhe, den 21. Oktober 1919. 7579
Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.
Wir werden am 3. November d. Mts. in dem Saale Kaiserhof Nr. 57 eine Zeichnung mit der Bezeichnung 'Zweigschleife' eröffnen. Es können dieselben Einlagen auf Sparonto und auf Giro- und Sparonto in jeder Höhe geleistet werden. Auch Rückzahlungen auf Sparonten werden bis zum Betrag von 1000 Mark ausbezahlt. Teilnehmer am Giro- und Sparkonto können Beträge auf Grund einer Quittung gleichfalls bis zum Betrag von 1000 Mk. in bar erheben, wenn sie mindestens ein Tag vorher ihre Unterfertigung bei der Zeichnung zu diesem Zweck besonders niederlegen. Geldes und Überweisungscheine können bei der Zeichnung eingereicht werden. Karlsruher werden jedoch erst nach erfolgter Prüfung durch die Hauptstelle zugelassen. Die Zeichnung ist werktäglich von 8-1 Uhr geöffnet.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1919. 7580
Städtisches Sparkassenamt.

Zu kaufen gesucht Größere Quantums Briefkuverts u. Schreibpapier
satiniert und für Schreibmaschinen. Offerten unter Chiffre Nr. 7577 an die Expedition dieses Blattes.
Altmetalle, Tüchtige Schreiner
bei hohem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Wobelsfabrik Langert, Brunsfel (Baden). 5270
R. Kreis, Engländerstr. 27, Hinterhaus 3. Et. 5277

Lebensmittel

- soweit Vorrat —
- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------|
| Felste Holländer | Sardellenleberwurst |
| Felfheringe | Kanin |
| Rollmops | Sardellenpaste |
| Kronensardinen | Hafrocken |
| Gratschellfische | Reis |
| mariniert | Bohnen |
| Fachsardinen | Erbsen, gelb u. grün |
| geräuchert | Paniermehl |
| Lachsmakrelen | Reismehl in Dosen |
| geräuchert | Gezeichnete kondensierte Milch |
| Sardellen | Korinthon |
| Del-sardinen in verschied. Preislagen | Kakao, gar. rein |
| Makrelen in Tomaten | La schwarzer Tee |
| Felfheringe in Tomaten | Dr. Ostkers Backpulver |
| Geräucherte Herlinge | Vanillezucker |
| in Tomaten | Bananenmehl |
| Salzwacken | Zimmet, ganz u. gem. |
| Essiggrünen | Pfeffer, ganz u. gem. |
| Anchovis | Gemüse-Konserven |
| Delikatess-Gabelbeis- | Paullingpulver |
| Senf in Glasern | Waffelkeks |
| Tomatenessig | Honigkuchen |
| Perlzwiebeln | Mürbes Gebäck |
| Delikatessleberwurst (Kanin) | 7615 |

Allgäuer Käse Spirituosen u. Liköre Scharlachberg Kognak Fluß- und Seefische Hermann TIETZ

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 3. bis 9. November 1919.

1. Zeigwaren, 100 Gr. zum Preise von 14 S oder 1,22 Mk für 1 Kg. gegen die Marke A Nr. 124.
 2. Gebäcksuppen, 250 Gr. zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen gegen die Marke B Nr. 124.
 3. Reisfuppen, 250 Gr. zum Preise von 1,35 Mk gegen die Marke C Nr. 124.
 4. Kartoffelfasermehl, 100 Gr. zum Preise von 16 S gegen die Marke D Nr. 124.
 5. Süßstoff, H-Pudung, 1 Paket zum Preise von 50 S gegen die Marke E Nr. 124.
 6. Puddingpulver, 1 Paket zum Preise von 50 S gegen die Marke F Nr. 124.
 7. Bohnen, Auslandsware, 150 Gr. zum Preise von 84 S gegen die Sondermarke A Nr. 124.
 8. Zwiebad, Auslandsware, 1 Paket gegen die Hausmarken A Nr. 71; 2 Pakete gegen die Hausmarken B Nr. 71. Preis 3,50 Mk für 1 Paket.
 9. Kofelst, in den Metzgerei- und Buchhandlungen am Mittwoch, den 5. November 1919, Kopfmenge 125 Gr. zum Preise von 2,65 Mk gegen die Sondermarke B Nr. 124.
 10. Zucker. Die diese Woche fällige Zuckermenge kann erst in der Woche vom 10. bis 16. November 1919 ausgeben werden.
 11. Fett, Kopfmenge 150 Gr. und zwar 100 Gr. Margarine und 50 Gr. Butter gegen die Fettmarken C und D Nr. 124 mit Anhang, in den Fettverleihsstellen: Nr. 1-50, Dienstag, den 4. November, bis Donnerstag, den 6. November; Nr. 51-100, Donnerstag, den 6. Novbr, bis Samstag, den 8. November; Nr. 101-200, Samstag, den 8. November, bis Dienstag, den 11. November 1919. In den Geschäften Nr. 2-60, Nr. 01-109 in den übrigen Geschäften Tafelbutter verabreicht. — Verkaufspreis für Tafelbutter beträgt 5,80 Mk für Landbutter 5,80 Mk und für Margarine 5 Mk für das Pfund.
 12. Meißel, lt. besonderer Bekanntmachung.
 13. Kartoffeln, 5 Pfund zum Preise von 13 S pro Pfund, gegen die Kartoffelmarke C Nr. 124 mit Anhang.
 14. Kinderernährungs- u. Kräftigungsmittel, 1 Paket gegen die Zusatzmarke für Kinderernährungsmittel A Nr. 124.
 15. Manioka, markentfrei.
 16. Tapioka, markentfrei.
 17. Getr. Kaffees, markentfrei.
- II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 4. November 1919.
- III. Preis für Abrechnung und Ablieferung der Marken: für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufsfrist, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 12. November 1919.
- IV. Für die Woche vom 10. November bis 16. November 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:
Zeigwaren 100 Gr.
Gebäcksuppen 250 Gr.
Reisfuppen 250 Gr.
Kartoffelfasermehl 100 Gr.
Süßstoff 50 Gr.
Puddingpulver 50 Gr.
Bohnen 150 Gr.
Zwiebad 1 Paket
Margarine 150 Gr.
Butter 50 Gr.
Speisefisch
Kaffee-Grat
Manioka markentfrei
Tapioka markentfrei
Getr. Kaffees markentfrei
Karlsruhe, den 30. Oktober 1919. 7582
Nahrungsmittellamt der Stadt Karlsruhe.

Gedenket des Volksbank für unsere zurückkehrenden badischen Kriegsgefangenen.

Soziald. Partei Karlsruhe Bezirk Mühlburg.

Am Samstag, den 1. November 1919, abends 7 Uhr, findet in der Wirtschaft zur „Stadt Karlsruhe“, Rheinfstraße, eine öffentliche

Volks-Versammlung

Tagesordnung:
1. Die Revolution und das neue Deutschland, Redner: Redakteur Georg Schwilke, Mitgl. der Deutschen National-Versammlung.
2. Freie Aussprache.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein Die Bezirksleitung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Zahlstelle Karlsruhe.

Mitro: Hebelstr. Nr. 11, II. Beruf 1385.

Montag, den 3. November, abends 7 Uhr, findet in der Brauerei Schrepp, Saal III (Colosseum), Waldstraße Nr. 16/18, eine

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bekanntgabe der Abrechnung vom 3. Quartal.
2. Bericht von der Stadteltern in Berlin.
3. Vortrag über: „Wirtschaftliche Streitfragen.“
4. Ergänzungswahl in die Ortsverwaltung.
Wir erziehen um zahlreichem Besuch und bitten unsere Mitglieder, die Versammlungen auf die Versammlung aufmerksam zu machen.
Die Ortsverwaltung.

Konsum-Verein für Durlach und Umgegend

eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpflicht.

Einladung zur ordentlichen General-Versammlung

am Sonntag, den 2. November 1919, nachmittags 2½ Uhr, im großen Saale der „Blume“ in Durlach.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das 15. Geschäftsjahr 1918/19 und Entlastung des Vorstandes.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung der Ertragsnisse.
3. Berichten des Revisionsberichts.
4. Beschlussfassung über die Anstellung eines 2. Vorstandsmittgliedes.
5. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
6. Beschlussfassung über Abänderung des § 10 Ziffer 1 des Statutes.
Der Aufsichtsrat.
J. A. Ehr. Dahn, Vorsitzender.

NB. Als Legitimation zum Besuche der Generalversammlung ist die gelbe Legitimationskarte am Saaleingang vorzuzeigen.

Große Kaninchen- und Produkten-Ausstellung

am Samstag, 1. und Sonntag, 2. November

in den Räumen des städt. Viehhofes, Durlacher Allee, Haltestelle der elektr. Straßenbahn. — Veranstaltung von Gau IV des allg. bad. Kaninchenzüchter-Verband.

Prämierung und Verlosung.

Zur Prämierung ca. 400 Nummern Kaninchen und Produkten.
Eröffnung Samstag, 1. November, morgens 8 Uhr.
Schluss Sonntag, 2. November, abends 7 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein.
Die Ausstellungskommision.

Daniels Konfektionshaus Fernsprecher 1846
Wilhelmstraße 34.
Jackenkleider, flotte Formen Mk. 78.— an
Herbst- und Winterpaletots in guten Stoffen Mk. 55.— an
Regenmäntel Mk. 95.— an Kostümröcke Mk. 25.— an
Sportjacken Mk. 75.— an Sportblusen Mk. 25.— an
Seiden-, Tüll-, Chiffon-, Voile- und Woll-Blusen
Seidenmäntel, Seidenkleider
Kinderkleider und Kindermäntel in allen Größen
Pelze Plüschgarnituren zu billigsten Preisen.
Keine Ladensbesen. Reelle Bedienung.

Die Geschäfts-Räume
der untenzeichneten Banken
und Bankiers bleiben am
Samstag, den 1. November 1919
: : Allerheiligen : :
geschlossen!
Badische Bank.
Veit L. Homburger.
Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Karlsruhe.
Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe.
Straus & Co.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft
Filiale Karlsruhe.
Vereinsbank Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Friedrichshof
Sonntag, den 2. November, abends 7/8 Uhr
Grosses Militär-Streich-Konzert
von der Kapelle des Bad. R.-Sch.-R. Nr. 27
Dirigent: Obermusikmeister Bernhagen.
Die Konzerte finden statt in den unteren Lokalitäten des Friedrichshofes jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag. Die Gartenkonzerte des Friedrichshofes, die so schnell beliebt wurden, finden damit ihre Fortsetzung. In der Mitte des Saales wird ein Podium erstellt werden, auf dem die Kapelle spielt, so dass auch von der entferntesten Stelle des Lokales dieselbe zu hören ist.

Beierthemer Fussballverein
E. V.
Sportplatz am Weiherwald
Allerheiligen
Samstag, 1. November, nachm. 3 Uhr
F. C. Freiburg I
F. V. Beiertheim I
Eintritt: Sitzplatz 2 Mk., 1. Pl. 1.50 Mk., 2. Pl. 1 Mk.
Schüler die Hälfte.

Häuser
mit und ohne Geschäfte
sowie Gegenstände aller
Art zu verkaufen durch das
Vereinsbüro
M. Bujam,
Karlsruhe, Herrenstr. 88.
Telefon 5530.
Für meine Zeitschrift
suche ich
Flügel u. Pianinos
zu kaufen
und erbitte Angebote.
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe 7112
Grüntenstraße 4.

ofka
Turn-Schuhe
braun Segeltuch
mit schwarzen Gummisohlen
Paar 32.50
grau Segeltuch
mit Ledersohlen
17.— 19.— 21.—
grau Segeltuch
mit Hanssohlen
Paar 9.20
Sporthaus Freundlieb
Karlsruhe. 7507

Badisches Landestheater.
Freitag, den 31. Oktober 1919. 7002
Der Ring des Nibelungen.
Vorabend.
Das Rheingold.
In einem Aufzuge von Richard Wagner.
Anfang 7 Uhr. Mk. 7.50. Ende 10 Uhr.

Karlsruhe - Eintrachtsaal.
Sonntag, den 2. Nov., 7½ Uhr,
Grosser Aufklärungs- u. Experimental-Vortrag.
FELMY
(Überall ausverkaufte Häuser
und beispielloser Erfolg!)
Suggestion in höchster Vollendung. —
Beschwörung Verstorbener. — Erscheinen
von Geisterhänden. — Faklerwandler —
Verwandlung von Menschen in Tiere. —
Rufende Geister. — Aufklärung über
Spirituswissenschaft und das sogenannte
Gedankenlesen. — Der fliegende Tisch. —
Die Geisterinsel. — Geisterphotographie —
(mit Original-Demonstrationen).
Die magische Kraft Felmys ist er-
staunlich. Er zeigte bei hellerleuchteter
Bühne Experimente, die bis jetzt ein Ge-
heimnis der Natur waren und die geradezu
überwältigend wirkten.
Felmys Kenntnisse ist es zu danken,
dass in Zürich ein spiritistisches Schwindler-
konsortium entlarvt wurde.
Karten à Mk. 4.40, 3.30, 2.20 und 1.10 bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, und an
der Abendkasse. Kassenöffnung 7 Uhr.

Konservatorium für Musik
Montag, den 3. November, abends 7½ Uhr
Lieder-Abend
Elisabeth Wesler
Am Flügel: Dr. Herm. Meinh. Poppen.
Lieder von Franz Schubert, Herm. Meinh.
Poppen, Ottomar Schönk und Dvorak.
Der Blüthner-Flügel ist aus dem Lager des
Herrn L. Schweisgut hier. 7504
Eintrittskarten zu Mk. 4.40, 3.30, 2.50 (einschl.
Steuer) in der Musikalienhandl. Fr. Doert,
Kaiserstrasse 150 und an der Abendkasse.

Geld auch grössere Be-
träge, vertriehen
schleunigst zu kulan-
gen.
H. Blume & Co., Hamburg 21

30 M. tägl. Verdienst
Erwerb oder
Nebenerwerb. Prosp. gratis
F. W. Patzelt, Verlag, Leipzig, 101.